

Kerzenzündungen in Wien: Freitag, 04. Juli, 20:48
Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 05. Juli 22:00

Ein Wort zur Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

Die Haftarah zu Paraschat Chukkat kommt aus dem Buch Schoftim (11:1-33)

Dieser Abschnitt in Sefer Schoftim handelt davon, dass Jiftach in einer schwierigen Zeit in der Epoche der Schoftim zum Anführer über den Clan der Giladiter (eine Familie der Bnei Israel, die östlich des Jordanflusses im Norden ansässig war) gewählt wurde, die von Angriffen des benachbarten Königreichs Ammon geplagt wurden, und Jiftach diesen Krieg mit G-ttes Hilfe gewann.

Zunächst ist die Vorgeschichte komplexer, denn Jiftach war im Unterschied der anderen Söhne aus dem Hause Gilad der Sohn einer Prostituierten, weshalb seine Halbbrüder, die von der legitimen Ehefrau waren, ihn weggeschickt hatten, als sie erwachsen wurden. Jiftach war darauf in das "Land Tov" geflohen ("tov" bedeutend bekanntlich gut, es kann hier jedoch nicht ein "gutes Land" gemeint sein, weil "Land" wäre im Hebräischen weiblich und dann müsste es "tovah" sein!) Der Radak erklärt, dass der Herr jenes Landes "Tov" (ein Guter) hieß, es also "das Land des Tov" war. Dort sammelten sich "leere" Menschen um ihn (was bedeuten kann, Menschen die wenig taugten, oder auch Menschen die keinen Besitz hatten), und mit ihm "hinauszogen" (anscheinend um sich wo anzusiedeln).

Dann jedoch kommt die Zeit, wo die Giladiter von den Bnei Ammon bedroht werden, und sie bitten Jiftach um Hilfe, er solle gegen die Bnei Ammon kämpfen und (im Zuge dessen) ihr Anführer werden. Jiftach hat zunächst die berechnete Frage, wie ernst sie es mit ihm meinen, doch versichern sie ihn, dass sie ehrlich sind, und ernennen ihn bereits vor dem Feldzug zu ihrem Anführer (womit gesichert ist, dass sie ihn wirklich als Anführer akzeptieren, nicht nur für die Zeit der Schlacht).

Jiftach sucht nun als neuer Anführer mit den Bnei Ammon zunächst Verhandlungen, und stellt ihnen die Frage, warum sie denn meinen, gegen ihn kämpfen zu müssen? Die Ammoniter machen vermeintliche Gebietsansprüche geltend...

Nun folgt die Stelle, die der Grund ist, warum diese Geschichte Haftarah zu Paraschat Chukkat wurde: Am Schluss von Paraschat Chukkat lasen wir davon, dass Mosche Rabbenu die Ammoniter bat, die Bnei Israel durchreisen zu lassen (ohne dass sie etwas beschädigen oder nehmen würden!), was Ammon jedoch verweigert hatte. Daraufhin waren die Bnei Israel weiter gezogen, hatten letztlich gegen Sichon den Emori gekämpft, und dessen Land eingenommen.

Jiftach erinnert nun die Ammoniter daran, dass ihre Darstellung nicht stimmt. Sie hatten einst den Durchzug verweigert, die Bnei Israel hatten jedoch nicht gegen sie gekämpft, sondern gegen Sichon, dessen Land sie eingenommen hatten. D.h. Ammon hat anders als es in seinem Narrativ darstellt, gar keine Gebietsansprüche, weil ihnen ja gar nicht genommen worden war. Obendrein merkt Jiftach an, dass die damals entstandene Nachbarschaft zwischen den Bnei Israel und Ammon nun bereits seit 300 Jahren existiert, in denen sie auch keine Ansprüche gestellt hatten! (Ihre jetzigen Forderungen sind also völlig unglaublich).

Da nun aber kein Frieden mit Ammon gelingt, muss Jiftach gegen sie kämpfen. Ein "Geist G-ttes" kommt über Jiftach und er zieht gegen Ammon. Der Radak erklärt, dass dieser "Geist G-ttes" ein "Geist der Stärke von vor Hashem" war, was eine relativ niedrigere Stufe von Ruch haKodesh wäre im Verhältnis zu manch anderen Neviim. Wir können uns darunter vorstellen, dass dieser "Geist der Stärke" für die Schlacht gegen Ammon benötigt wurde, obwohl wir Jiftach sonst nicht als Navi kennen lernen. Das problematische Gelübde, das Jiftach dann tätigt, wird zwar schlimme Folgen haben, diese sind jedoch nicht mehr Teil der Haftarah, denn eine Haftarah (die ja am Schabbat gelesen wird!) endet typischerweise auf einer positiven Note. Daher schließt unsere Haftarah damit, dass Jiftach die Bnei Ammon massiv besiegt - womit die Gefahr von dieser Front zumindest bis auf Weiteres gebannt ist.

Schabbat Schalom!